

IN DIESER AUSGABE:

Kompetenzorientierung	1
Kompetenzorientierung	2
Ausbildungsbeauftragte	3
Buchempfehlung	3
Beraten • Betreuen • Portfolio	4
Termine	4
Geschäftszeiten	1

Sie erreichen uns telefonisch:

Sekretariat:
05622 - 790 495...
Frau Duscha,
Frau Kaiser und
Frau Oesterheld

Leitung:
790 472 Herr Rottmann
790 475 Frau Meyreiß

weitere Ansprechpartner:
790 497 Frau Dorst
790 491 Frau Kramer-Schade
790 497 Herr Köhler

Fax:
05622 - 790 494

E-Mail:
sts-ghrf-fz@afl.hessen.de

WebSite:
<http://lakk.sts-ghrf-fritzlär.bildung.hessen.de>

**Öffnungszeiten Sekretariat
und Bibliothek in den Ferien:
Mi, Fr**
09.00 - 12.00 Uhr

**Öffnungszeiten außerhalb
der Ferien:**
Mo, Di, Do
08.00 - 12.00 Uhr und
13.00 - 15.30 Uhr



KOMPETENZORIENTIERT AUSBILDEN: WIE IST DAS MÖGLICH?



VON CHRISTINA SPECHT

Einhergehend mit dem Bestreben der Schulen, individualisierten Unterricht, der bei den persönlichen Voraussetzungen und den unterschiedlichen Stärken der Lernenden ansetzt, zu etablieren, arbeiten die Ausbilderinnen und Ausbilder des Studienseminars Fritzlär seit geraumer Zeit an der notwendigen veränderten Modulgestaltung.



Wir wollen ein gemeinsames Grundverständnis zur Kompetenzorientierung entwickeln.

So unterstützt die Steuergruppe des Studienseminars die Fortbildung und Qualifizierung der Kolleginnen und Kollegen und ermöglicht so vertiefte Kooperationen im Kollegium.

Der Weg zu einem gemeinsamen Grundverständnis zur Kompetenzorientierung begann mit einer Impulsveranstaltung mit dem baden-württembergischen Schulentwickler Gerhard Ziener im September 2008. Das Ausbilderkollegium startete im Januar diesen Jahres mit einer Weiterqualifizierung

im Rahmen einer Pädagogischen Reihe.

Auf der Basis des Vier-Schritte-Modells können wir kompetenzorientiert ausbilden.

Auf der Grundlage des Vier-Schritte-Modells, das die didaktische Struktur eines kompetenzorientierten Lehr- und Lernprozesses zeigt, planten die Ausbilderinnen und Ausbilder in fachbezogenen Arbeitsteams konkrete Modulveranstaltungen, die durch Anknüpfung an das Vorwissen und den persönlichen Bezug der Lernenden zum Thema neues Wissen aufbauen und neue theoriegeleitete und praxisbezogene Lösungsangebote bereitstellen.



Die Mitglieder der Steuergruppe (v. r.):
Gisela Reeh,
Anke Meyreiß (stellvertr. Ltg. des Studsem.),
Gisela Dorst,
Britta Sauerwein,
Thorsten Heck,
Christina Specht



(Fortsetzung auf Seite 2)

Ein kompetenzorientierter Unterricht zielt darauf ab, Lernumgebungen so zu gestalten, dass sie den Lernenden eine intensive, aktive, selbstgesteuerte kooperative Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand erlauben.

Eckhard Klieme

Von der subjektiven Theorie zum Expertenhandeln

Durch den gezielten Einsatz geeigneter Methoden erhalten die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst stärker die Möglichkeit, ihr persönliches Wissen und Können zum Expertenhandeln hin zu entwickeln. Wiederkehrende didaktische Schleifen vertiefen Einsichten und pädagogisch reflektiertes, praxisrelevantes Können. Die Erprobung unterrichtlicher Möglichkeiten wird stärker auch in die Phasen des gemeinsamen Lernens im Modul integriert. Auf der Basis des pädagogischen Doppeldecker-Prinzips erweitern die

LiV für Lehrerinnen und Lehrer relevante Wissensbestände und erwerben Methoden- und Sozialkompetenz. Die für den reflektierenden Praktiker notwendige Fähigkeit zur Selbstreflexion wird durch unterschiedliche Verfahren angeleitet.

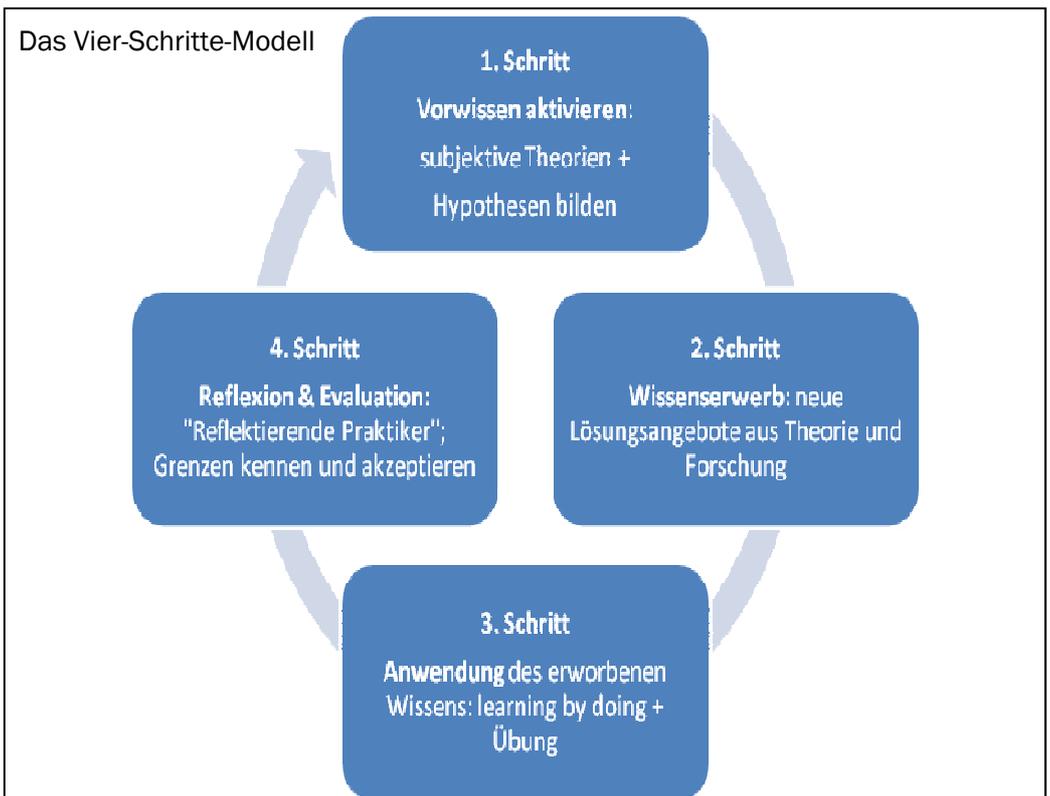
Vom Grundverständnis zum verbindlichen Programm

Anknüpfend an die Grundlagenarbeit haben wir im Laufe des Jahres in allen Dienstversammlungen inhaltlich an der Weiterentwicklung und Vertiefung unseres Verständnisses kompetenzorientierten Ausbildens gearbeitet. Die

Ausbilderinnen und Ausbilder haben Methoden und Verfahren für eine kompetenzorientierte Modulgestaltung erlernt. Zu Beginn des nächsten Jahres wird ein verbindliches Programm dem Seminarrat vorgelegt werden.

Durch die Arbeit an diesem Ziel wird sich auch in der modularisierten Ausbildungsstruktur die pädagogische Aktualität erhöhen. Unsere LiV, und damit auch die von Ihnen unterrichteten Schülerinnen und Schüler, sollen von den neuen Wegen profitieren.

Literaturempfehlungen:
Gerhard Ziener: Bildungsstandards in der Praxis. 2008



BEGLEITUNG UND QUALIFIZIERUNG DER AUSBILDUNGSBEAUFTRAGTEN

VON THORSTEN HECK & KAI KRAMER-KNELL

Die Unterstützung und Einarbeitung neuer Ausbildungsbeauftragter (ABAs) findet im Studienseminar Fritzlär auf unterschiedlichen Ebenen statt. Sie dient einerseits der Einweisung in bestehende Strukturen und Abläufe, andererseits der Unterstützung bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Module.

Die neue Rolle

Die begleitende Einarbeitung der ABAs in die neue Rolle und die Vermittlung der im Studienseminar Fritzlär angestrebten Ausbildungskultur sind Ziele der Qualifizierung. Daher stehen jeweils Kooperationspartner („Paten“) für die neuen Kolleginnen und Kollegen bereit. Ein Hospitationsangebot seitens der Paten und eine Verpflichtung der ABAs zur Hospitation durch die Leitung stüt-

zen den Integrationsprozess der zahlreichen neuen Kolleginnen und Kollegen.

Arbeitsfeld Studienseminar

Für eine inhaltliche Ausschärfung des neuen Arbeitsfeldes steht zunächst die Definition des „Arbeitsfeldes Studienseminar“ an.

„Mit der Betreuung durch meine Kooperationspartnerin bin ich sehr, sehr zufrieden - die möchte ich nicht mehr hergeben.“

(ABAs im Februar 2009)

Wie sich die Ausbildungs- und Bewertungsarbeit in Modulen und im Unterricht konkretisiert, ist eine der Grundfragestellungen: Durch die Diskussion von „good-practice-Beispielen“ in regelmäßig stattfindenden Fortbildungsgruppen und die aktive Hospitation kann der Grund-

stein für die richtigen Inhalte, Methoden und das Leitbild des Studienseminars gelegt werden.

Teilnahme an Prüfungen

Die Vorbereitung auf die Betreuung der schriftlichen Arbeit (Hausarbeit zur Zweiten Staatsprüfung) und auf die Prüfungen in Theorie und Praxis ist eine weitere Aufgabe der studienseminarinternen ABA-Fortbildung. In der Regel geht die Hospitation in Prüfungen auch hier der anschließenden Tätigkeit als Prüfer voraus.

100-Tage-Gespräch

Zur Fortbildungsreihe selbst wurde ein 100-Tage-Gespräch eingeführt, das die Arbeitsbedingungen durch die verschiedenen „Arbeitsfelder Schule und Seminar“ berücksichtigt.

Ansprechpartner im Seminar:

Kai Kramer-Knell &
Anke Meyreiß

Ein ausdrücklicher Dank gilt den Schulen, die in den Stundenplänen die Freistellung und die höhere Arbeitsbelastung der Ausbildungsbeauftragten berücksichtigen müssen.

FÜR SIE GELESEN...

Sie sind im pädagogischen Feld tätig und haben Interesse an einer gezielten Weiterentwicklung Ihrer kommunikativen Kompetenzen?

Dann dürfen Sie sich freuen: Es gibt sie noch, die guten Bücher, die auf minimalen 130 Sei-

ten maximalen, praxisnahen Erkenntnisgewinn vermitteln.

Manfred Prior und Heike Winkler ist es in ihrem im September bei Beltz veröffentlichten Buch: „MiniMax für Lehrer“ gelungen, 16 für jeden gewinnbringende, leicht zu trainierende „Minilektionen“

zu entwickeln, die Ihre Kommunikationsstrategien in Gesprächen - im Sinne verstärkter Lösungsorientierung - optimieren und Ihren Schulalltag erleichtern werden.

Viel Freude beim Lesen und Erproben wünscht Ihnen Anke Meyreiß

Manfred Prior
Heike Winkler



MiniMax
für Lehrer

16 Kommunikationsstrategien
mit maximaler Wirkung

BELTZ

☞ Beraten ☞

Betreuen - Portfolio

VON THORSTEN HECK

Die Gefahr der Entpersönlichung in der Lehrerbildung...

... ist nicht gebannt, aber eine Veranstaltung in den zwei Jahren der Ausbildung kann dazu verhelfen, die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst kontinuierlich zu begleiten:

Beraten- Betreuen - Portfolio (BBP).

Die Beratung steht für das strukturierte Gespräch; die Betreuung meint weniger, sich zu kümmern, um jemandem zu helfen, sondern ist im Sinne von „Hilf mir, es selbst zu tun“ zu verstehen;

das Portfolio als lose Blattsammlung ist verankert im Lehrerbildungsgesetz Hessens.

Lerntagebuch & Portfolio

Im Sinne konstruktivistischer Lehrerbildung rückt neben dem formalen Ausbildungsportfolio das Lernprozess-Portfolio in den Mittelpunkt.

"Das gute alte Lerntagebuch", denken Sie? Nein, das Lernprozess-Portfolio erfordert zusätzlich eine angeleitete Selbstreflexi-

on in den BBP-Treffen: Konkrete Impulse (Formen selbstreflexiven Schreibens, „Checklisten“, eine entsprechende Beratungshaltung etc.) sind nötig:

Der Austausch in einem verbindlichen Rahmen zur individuellen Ausei-

Durch das strukturierte und fokussierte Ordnen von Erlebnissen und das systematische Nachdenken über Erfahrungen mit Hilfe der Bewusstmachung von Wahrnehmungen und deren Bewertung ist Reflexion ein unverzichtbarer Prozess der Kompetenzentwicklung.

nersetzung mit den eigenen Lernentwicklungen als Lehrkraft in schulformbezogenen und jahrgangshomogenen Gruppen gewährleistet die Kontinuität in der Reflexion der eigenen Kompetenzen.

Anwendung & Aktivierung

Im Portfolio werden Ergebnisse und Prozesse dokumentiert und reflektiert, die die Veränderungen und Aneignungspro-

zesse der Lernenden widerspiegeln.

Eine tatsächliche Aktivierung erfolgt jedoch erst durch eingehende Gespräche von Ausbildern und Lehrkräften im Vorbereitungsdienst zur Vereinbarung von „SMARTen“ Zielen (sog. Zielvereinbarungsgespräche). Die Arbeit der LiV in Lernanlässen kann diese Lernprozesse maßgeblich unterstützen.

Regelmäßige BBP-Veranstaltungen

Mehrmals im Semester treffen sich die BBP-Gruppen zum angeleiteten Austausch.

Hier werden verschiedene Aufgaben der Beratenden Ausbilderinnen und Ausbilder ersichtlich: Neben der Führung durch die

Struktur des modularisierten Vorbereitungsdienstes steht „sanfte Kontrolle“ und die Schaffung einer Lernumgebung, die die Kooperation der LiV als Lehrende und Lernende hervorruft, im Vordergrund.

Erste Ansprechpartner

Die Beratenden Ausbilderinnen und Ausbilder sind erste Ansprechpartner für die gesamte Lernentwicklung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, für differenzierte Nachbar-

sprechungen des Unterrichts seitens des Seminars im sog. „bewertungsfreien Raum“.

Bilanzierungsgespräch

Ein Bilanzierungsgespräch sowie die Vermittlung in Konfliktsituationen sind nach gezielter Anfrage durch Schule, Seminar und LiV möglich.

Nicht zu vergessen ist, dass der Ausbildungsprozess der LiV von den Schülerinnen und Schülern durch die direkten und indirekten Reaktionen auf den Unterricht entscheidend mitbestimmt wird.

Durch die engagierte Betreuungsarbeit von Mentorinnen und Mentoren, durch die Schulleitungen sowie durch die Modulausbilderinnen und -ausbilder mit dezidierten Beratungshinweisen wird der Ausbildungsprozess in die entscheidenden Bahnen gelenkt.

Die eigene Bereitschaft der Lehrkräfte zur Arbeit an sich selbst ist anschließend das „Zünglein an

Literaturempfehlung:

Reich, Kersten (2009). Lehrerbildung konstruktivistisch gestalten. Wege in der Praxis für Referendare und Berufseinsteiger.

Internet:

<http://lakk.bildung.hessen.de/afl/fortbildung/portfolio/index.html>

IMPRESSUM

Thorsten Heck

Christina Specht

Martina Sutter

Kontakt:

rundbrief-stusem-fritzlar@t-online.de

TERMINVORSCHAU

13. und 14.1.2010

Pädagogische Tage des Studierendenseminars an der RWS

28.01.2010

Verabschiedungsfeier des aktuellen Prüfungsjahrgangs

27.04.2010

Informationsveranstaltung „**schriftliche Arbeit**“

18.05.2010

Informationsveranstaltung „**Prüfungsablauf**“

weitere Termine

wie die zur Informationsveranstaltung für Schulleitungen „SME“ und die Mentorentagungen (im März '10) werden im nächsten Rundbrief bekannt gegeben